

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Scheck-Konto Hannover Str. 576 18
Giro-Konto Bank der Arbeiter und
Angestellten, Berlin S 14, Waflr. 63

Der Abonnementpreis beträgt durch Noten oder die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM.
Anzeigenpreis: Die 26 Millimeter breite Millimeterzeile oder deren Raum 25 Pf.



Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Limberg, Essen. Druck: P. Hansmann & Co., Bochum
Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum i. W., Wiemelhauser Straße 38 42

Telephon-Nummern: 4300, 4301
Telegramm: AIVBBochum

Um die Invalidenpension nach § 26 des Reichsknappschaftsgesetzes.

Motto: Aber, wenn du den Gefahren
Nuch entgangen bist im Schacht,
Hat er doch nach wenig Jahren
Arm und elend dich gemacht. —
All dein bestes Herzblut trank er,
Ein Vampyr in grimmiger Mut,
Und ein Siecher und ein Kranker
Bist du nur zum Sterben gut.

Das Kesseltreiben gegen das Reichsknappschaftsgesetz ist gegenwärtig an dem Punkt angelangt, wo der Ring geschlossen wird und die Erledigung des Gesetzes beginnen soll. Am 11. Oktober tritt der Vorläufige Reichswirtschaftsrat zusammen, um die Novelle zur Abänderung des R.K.G. vorzubereiten. Die Bergbauunternehmer, wie überhaupt alle Feinde des R.K.G., haben in den letzten Wochen fieberhaft Material gesammelt, um die Untragbarkeit des Gesetzes zu beweisen. In der Hauptsache richtet sich die Agitation gegen den § 26 des R.K.G., nach welchem die Invalidenpension bei Erfüllung der vier bekannten Voraussetzungen ohne Nachweis der Berufsunfähigkeit durch ärztliche Zeugnisse gewährt wird. Dieser den Unternehmern besonders verhasste Paragraph soll unter allen Umständen auf der Strecke bleiben.

Als der Reichstag im Juni 1923 der alten Bergarbeiterforderung zum Teil nachkam und im R.K.G. dem § 26 die jetzige Fassung gab, wollte er damit die schwere Berufsarbeit der Bergarbeiter anerkennen. Daß dieses Entgegenkommen nicht zu weitgehend war, das mögen der Öffentlichkeit die Zahlen über das Lebens- und Dienstalter der Knappschaftsinvaliden bei Eintritt der Invalidität und die Bezugsdauer der Invalidenrenten beweisen. Es seien hier Zahlen angeführt, die den Jahresberichten des Allgemeinen Knappschaftsvereins Bochum entnommen sind. Sie werden aber nicht deshalb nur vom Ruhrrevier genommen, weil hier die Verhältnisse am ungünstigsten liegen, sondern aus dem Grunde, weil in diesen Berichten die Zahlen am übersichtlichsten geordnet sind. Außerdem hat die Ruhrknappschaft gegenwärtig über die Hälfte der Mitglieder des R.K.V., so daß den Zahlen eine überwiegende Bedeutung zukommt. Nach den vorgenannten Berichten betrug das durchschnittliche Lebens- und Dienstalter der Arbeiterinvaliden beim Eintritt der Invalidität:

im Jahr	Durchschnittliches Lebensalter	Durchschnittliches Dienstalter	im Jahr	Durchschnittliches Lebensalter	Durchschnittliches Dienstalter
1901	45,9	21,0	1908	41,8	17,2
1902	44,8	21,2	1909	43,1	19,3
1903	45,0	21,3	1910	42,4	18,4
1904	45,9	21,6	1911	42,4	18,4
1905	45,3	21,4	1912	42,2	19,0
1906	42,9	19,5	1913	43,7	19,3
1907	41,8	18,5	Durchschnitt	43,6	20,4

In der Aufstellung sind nur die Zahlen bis 1913 angeführt, da die folgenden Jahre des Krieges kein richtiges Bild mehr ergeben. Der Zugang an Knappschaftsinvaliden, die wegen Kriegsdienstbeschädigungen invalidisiert werden mußten, drückt z. B. 1916 das Lebensalter der Invaliden bei der Invalidisierung bis 35,3 und das Dienstalter bis 13,6 Jahre herunter. Der Faktor hat bis 1919/20 eine Rolle gespielt. Die späteren Zahlen geben auch kein richtiges Bild, weil die Bergarbeiter, auch wenn sie berufsunfähig wurden, in Erwartung des R.K.G. mit den Anträgen auf Invalidisierung zurückhielten.

Die Durchschnittszahlen über das Lebensalter beim Eintritt der Invalidität müßten eigentlich genug beweisen, wie schwer und aufreibend der Bergarbeiterberuf ist. Es gibt aber Leute, die ihre Bedeutung herabsetzen wollen. Zum Beispiel leistet sich Professor Dr. H e y m a n n, der kürzlich das Buch über „Die Morbidität und Mortalität der Bergleute im Ruhrgebiet“ herausgab, die Bemerkung, daß, wenn zahlreiche Bergarbeiter angesichts der günstigen Invalidisierungsbedingungen sich mit 42—45 Jahren „bergfertig“ erklären lassen, sie dies aus dem Grunde tun, um in weniger anstrengende Berufe überzugehen. Wenn die Feststellung von Heymann richtig und von allgemeiner Bedeutung wäre, dann müßten die Invaliden eine ziemlich lange Rentenbezugsdauer aufweisen. Das ist aber keineswegs der Fall. Nach den Berichten des Allgemeinen Knappschaftsvereins betrug die Rentenbezugsdauer der durch Tod ausgedienten Knappschaftsinvaliden in den Jahren 1901—1913 wie folgt:

Jahr	Rentenbezugsdauer in Jahren	Jahr	Rentenbezugsdauer in Jahren
1901	8,0	1908	10,0
1902	9,1	1909	10,5
1903	9,08	1910	11,8
1904	9,2	1911	11,5
1905	9,8	1912	11,2
1906	9,0	1913	11,5
1907	9,9	Durchschnitt	10,1

Die niedrige Rentenbezugsdauer ist der Beweis dafür, daß die Bergarbeiter die Knappschaftsrente erst dann bekommen, wenn ihre Gesundheit völlig erschüttelt ist. Die Reichsinvaliden aus den übrigen Berufen, denen die Invalidenrente gewährt wird, sind sie nicht mehr ein Drittel dessen verdienen können, was

ein gesunder Arbeiter der gleichen Arbeiterkategorie verdient, haben eine Rentenbezugsdauer ebenfalls von 10 Jahren. Es trifft deshalb nicht zu, was Professor Heymann behauptet, daß die Bergarbeiter bereits bei einem Drittel Erwerbsunfähigkeit die Invalidenpension erhalten. Zum Vergleich sei hier aber noch die Rentenbezugsdauer der Reichsinvaliden des Allgemeinen Knappschaftsvereins angeführt. Sie betrug 1913 nur 5,9 Jahre.

Besser als aus dem Lebensalter erfieht man die Schwere des Bergarbeiterberufs aus dem Dienstalter. Die Menschen, die hier von der Statistik erfaßt wurden, sind nicht gleich von Jugend auf in den Bergbau gekommen, sondern zum größten Teil erst dann, als sie im Vollbesitz ihrer Kräfte sich befanden. Der Zustrom der fremden Arbeiter zum Ruhrgebiet bestand nämlich in der Hauptsache aus solchem Menschenmaterial. Daß der Anteil der fremden Arbeiter sehr groß war, beweist die Belegschaftszusammensetzung im Jahre 1913. Danach waren unter 375 150 Belegschaftsmitgliedern 138 972 Zugewanderte aus dem deutschen Osten und 31 460 Ausländer. Der übrige Teil der Belegschaft setzte sich aber auch zum großen Teil aus Zugewanderten zusammen, die aus allen möglichen Teilen des Deutschen Reiches kamen.

Dann muß man sich vorstellen, welche Auslese geübt wurde. Zunächst wurden die Arbeiter bei der Zulassung zur Bergarbeit gemustert. Schwächliche Menschen sind zurückgewiesen worden. Nach ein- oder mehrjähriger Tätigkeit im Bergbau erfolgte die zweite ärztliche Ausmusterung bei der Aufnahme in die Pensionskasse. Diese Ausmusterung war schärfer als die zum Militärdienst, denn man konnte wohl als militärdiensttauglich, aber oft nicht als aufnahmefähig in die Mitgliedschaft der Pensionskasse befunden werden. Von den Zahlen, die hier angeführt wurden, sind aber nur die eigentlichen mehrmals ausgesuchten Knappschaftspensionersmitglieder erfaßt worden. Wenn dennoch die so ausgesuchten Arbeiter im Durchschnitt nach 20jähriger Tätigkeit verbraucht waren, so hat der Bergmannsdichter Heinrich Kämpchen nur zu recht, wenn er in den dieser Abhandlung als Motto vorangestellten Versen sagt, daß der Knappe, der vor dem graulichen Tode der Tiefe bewahrt bleibt, in wenigen Jahren bei der Arbeit im Schacht sein Herzblut hergeben muß und arm und elend gemacht wird.

Bei einem Vergleich der Morbidität der Bergarbeiter mit anderen Berufen muß man immer im Auge behalten, daß die scharfe Auslese der zur Bergarbeit Zugelassenen in gesundheitlicher Beziehung erfolgt, und daß im Bergbau die Arbeiter nicht in dem gleichen Maße durch so jugendlichen Nachwuchs ergänzt werden, wie andere Berufe. Wäre das letztere der Fall, so daß jeder Bergmann mit 16 Jahren die Arbeit in der Grube aufgenommen hätte, so würde das durchschnittliche Dienstalter bei der Invalidisierung weit unter 20 Jahren liegen und das durchschnittliche Lebensalter sicherlich unter 36 Jahren.

Da mit Gewißheit anzunehmen ist, daß die Unternehmer bei der Beratung der Novelle im Reichswirtschaftsrat und Reichstag auf die hohe Zahl der Alterspensionäre hinweisen und sagen werden, daß auch der Reichstag, als die gesetzgebende Körperschaft, bei der Schaffung des Reichsknappschaftsgesetzes gewiß nicht daran gedacht hätte, daß es so viele Pensionäre nach § 26 geben würde, sei hier deshalb auch dieser Erscheinung nachgegangen. Nach einer Aufstellung der Verwaltung des R.K.V. vom 24. Juni 1925 waren beim R.K.V. am 1. Januar 1925 neben 86 066 Berufsinvaliden, die alle auf Grund ärztlicher Zeugnisse invalidisiert worden sind, 28 348 jungen Alterspensionäre, die auf Grund des § 26 des R.K.G. ohne Nachweis der Invalidität durch ärztliche Zeugnisse als Invaliden anerkannt wurden, vorhanden. Von diesen 28 348 Alterspensionären entfielen auf die Ruhrknappschaft 22 765 = 80 Prozent, während die Mitgliederzahl der Ruhrknappschaft nur 54 Prozent der Mitglieder des R.K.V. beträgt. Der Zugang an Alterspensionären ist demnach in der Ruhrknappschaft am höchsten. Die auffallende Tatsache findet ihre Erklärung, wenn man das Lebensalter der in Zugang gekommenen Alterspensionäre betrachtet. Die Alterspensionäre der Ruhrknappschaft verteilten sich Ende August 1925 auf die verschiedenen Lebensalter wie folgt:

Lebensalter	Anzahl der Pensionäre	Lebensalter	Anzahl der Pensionäre
50	325	65	270
51	2470	66	236
52	2605	67	151
53	2559	68	102
54	1630	69	43
55	2219	70	32
56	2007	71	15
57	1861	72	5
58	1476	73	6
59	1348	74	5
60	1100	75	4
61	973	76	2
62	699	77	—
63	722	78	—
64	362	79	1

Jeder Kenner der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter wird aus dieser Aufstellung ersehen, daß der größte Teil der hier aufgeführten Pensionäre sich auch nach § 25 des R.K.G., also auf Grund ärztlicher Zeugnisse, hätte pensionieren lassen können. Wenn trotzdem diese Kameraden die Rente nicht nach § 25, sondern nach § 26 des R.K.G. beantragt haben, so nur aus dem Grunde, weil sie sich sagten, daß es überflüssig ist, sich vor die Ärzte schleppen zu lassen, wenn sie die Bedingungen zum Bezuge der Rente nach § 26 erfüllt haben. Daß der Andrang der Antragsteller überhaupt 1924 größer war als sonst, erklärt sich daraus, daß in der Zeit der Inflation jeder Bergmann, der bereits Invalide war und sich noch fortbewegen konnte, seine Invalidisierung nicht beantragte, weil erstens die Papiermarkrente gar keine Bedeutung mehr hatte und zweitens, weil in den letzten Jahren die Schaffung des R.K.G. vor der Tür stand. Alle bereits berufsunfähigen Bergarbeiter warteten die Verabschiedung des Gesetzes ab, da sie aus der Vergangenheit wußten, daß gewöhnlich die erhöhten Leistungen, die nach einer Knappschaftsreform gewährt wurden, nur den Invaliden zugute kamen, die nach Inkrafttreten der reformatorischen Bestimmungen ihre Invalidisierung beantragten. Der Zugang der Alterspensionäre im Jahre 1921 würde sich bei normalen Verhältnissen als Zugang von Berufsunfähigen durch Nachweis der Berufsunfähigkeit auf die Jahre 1920, 1921, 1922 und 1923 verteilt haben. Dies trifft auch zum großen Teile auf die Alterspensionäre der anderen Bezirksknappschaften zu, von denen viele in diesen Jahren hätten invalidisiert werden können.

Der verhältnismäßig hohe Zugang von Alterspensionären spiegelt deshalb nicht die Rentenjudt der Bergarbeiter wieder, sondern schlechte Gesundheitsverhältnisse. Sie sind gegenwärtig schlechter als sonst, da mehrere Ursachen sie bedingen. Die Entbehrungsjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit sind an der Gesundheit der Bergarbeiter nicht spurlos vorübergegangen. Der Fortschritt der Technik bei der Arbeit im Bergbau hat keine Entlastung der Bergarbeiter von besonders schweren körperlichen Arbeiten gebracht, sondern zum großen Teil eine größere Anspannung der Kräfte bedingt und sie eher abgenützt. Es sei hier nur auf die Schäden hingewiesen, die das Bohren mit den Bohrhammern ohne Staubschutzmasken auf die Gesundheit in dem letzten Jahrzehnt bewirkt hat. Das Hinauftreiben des Leistungseffekts auf den Stand der Vorkriegszeit bei einem viel geringeren Reallohn trägt ebenfalls zur frühzeitigen Abnutzung der Arbeitskraft des Bergarbeiters bei, der mit dem geringen Reallohn sich nicht so ernähren kann wie in der Vorkriegszeit.

Daß in nächster Zukunft die Gesundheitsverhältnisse besser werden sollten, ist vorläufig nicht zu erwarten. Die Staubplage, die nach Einführung der Steinstaubbremung zur Bekämpfung der Explosionskatastrophen eingeführt wurde, viel größer als früher ist, wird ebenfalls nicht dazu beitragen, die Widerstandskraft der Arbeiter zu heben. Die Erzählung, daß dieser Staub absolut unschädlich ist, gehört zu der Art Märchen, wie das von dem Kohlenstaub, der angeblich die Tuberkulose von den Bergarbeitern abhält. Auch das Augenzittern ist nicht so zurückgegangen, wie vielfach in der Tagespresse dargestellt wurde. In den letzten Inflationsjahren haben die Augenzitterer, die damals ebenfalls vorhanden waren, sich vor den Untersuchungen der Belegschaften wegen dieser Krankheit gedrückt, weil sie befürchteten, feiern und hungern zu müssen.

Wer die Gesundheits- und Lebensverhältnisse der Bergarbeiter unbereingekommen prüft, der wird zugeben müssen, daß ihre schwere Arbeit unter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit geleistet werden muß. Er wird dann auch verstehen, warum die Bergarbeiter soviel um ihre Pensionsversicherung geben. An der Alterspension hängen sie besonders, weil sie ihnen die Gewißheit gibt, daß, wenn sie ein halbes Jahrhundert alt sind und ein Vierteljahrhundert bei der Arbeit die Sonne entbehrten, die Gewährung ihrer Rente nicht von der wohl- oder übelwollenden Beurteilung eines Menschen abhängt. Der Reichstag, dem neben anderen, wichtigen sozialpolitischen Vorlagen die Novelle zum R.K.G. vorliegt und der sich wahrscheinlich nach seinem Zutritt mit ihr befassen wird, kann nun zeigen, ob seine Anteilnahme, die er den Bergarbeitern anlässlich der Grubenkatastrophen bekundet hat, auch tiefer geht als sie zu nicht besonders verpflichtenden Beileidserklärungen notwendig ist. In den Ausschüssen und im Plenum des Reichstages werden sich die heftigsten Auseinandersetzungen um die endgültige Gestaltung des für die Bergarbeiter und ihre Familien so außerordentlich wichtigen R.K.G. entwickeln. Die durch tausendfache Not und zehrendes Elend bedrohten Bergarbeiter fordern von diesem Reichstag, daß er ihnen die Alterspension in ihrer jetzigen Form und Höhe weiter beläßt, damit der Einzelne, wenn er den Hauptteil seiner Kräfte im Dienste der Allgemeinheit bei der schweren Bergarbeit verchliffen und verbraucht hat, nicht so verzweiflungsvoll mit dem Bergmannsdichter sich jagen muß:

Und ein Siecher und ein Kranker
Bist du nur zum Sterben gut.

Die Not der Bergarbeiter.

Die Tragödie der Ruhrbergarbeiter.

Der Umfang der Arbeiterentlassungen und Zechenstilllegungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Die nachfolgende Aufstellung gibt ein Bild über die Beschäftigtenveränderungen im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau (einschließlich der Zechen des linken Niederrheins) seit dem 1. Januar 1923 und dem 1. September 1925 nach ihren Auswirkungen innerhalb der Stadt- und Landkreis des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks.

Die Aufstellung ergibt, daß innerhalb des vorgenannten Zeitraumes eine Gesamtbeschäftigtenverminderung von 560 053 Mann auf 406 562 Mann, also um 153 491 Mann, d. h. 27,4 Prozent, eingetreten ist.

Interessant ist wieder die Unterschiedlichkeit der Beschäftigtenveränderungen innerhalb der einzelnen Kreise. Die stärksten Verminderungen weisen nach wie vor die Kreise des südlichen Ruhrgebiets auf, wie Schwelm mit 100 Prozent (gegenüber 97 Prozent am 1. Juni 1925), Witten mit 92 Prozent (gegenüber 91 Prozent am 1. Juni 1925), Gattungen mit 73 Prozent (gegenüber 52 Prozent am 1. Juni 1925), Hörde mit 71,7 Prozent (gegenüber 43 Prozent am 1. Juni 1925) und Hagen mit 56,7 Prozent (gegenüber 48 Prozent am 1. Juni 1925).

Während im Durchschnitt des gesamten rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks der Prozentfuß der Beschäftigtenveränderungen 27,4 Prozent beträgt, erhöht sich dieser Prozentfuß im südlichen Randgebiet auf 74 Prozent (am 1. Juni 1925 betrugen die Prozente 19 bzw. 52).

Landesarbeitsamt Weisfalen und Lippe, Abteilung Bergbau

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Table with columns: Kreis, am 1.1.23, am 1.9.25, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.1.23, Gesamtzahl der Beschäftigten am 1.9.25, Veränderung in Prozent.

Ein Notschrei.

Die Bewohner des südlichen Ruhrgebiets und die Zechenstilllegungen. Im Gebiet des südlichen Ruhrgebiets soll jetzt auch die letzte entscheidende Zeche, Alte Haase, stillgelegt werden.

Entschliebung.

„Die heute im Schniederischen Saalbau in Sprockhövel versammelten Männer aus allen Bevölkerungsgruppen eines großen Teiles des südlichen Ruhrkohlenbezirks protestieren einmütig und energisch gegen die beabsichtigte endgültige Stilllegung der Zeche Alte Haase, welche ohne Ueberhebung als die modernste Magerkohlenzeche des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks angesehen werden kann.“

Die Empörung in hiesiger Gegend ist allgemein und grenzenlos. Jeder Bewohner im Zechengebiet südlich der Ruhr ist sich bewußt, daß diese bisher so blühende Gegend in eine Wüste verwandelt wird.

Die Verwaltung schlägt der jetzt einberufenen Volksversammlung der Gewerker der Zeche Alte Haase die Beschlußfassung über die Veräußerung des Bergwerkseigentums im ganzen, eventuell die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft vor und glaubt, nach Befriedigung aller Gläubiger noch einen Uebereschuß für die Gewerker zu erzielen.

notwendig, daß der Staat mit sofortiger Wirkung die Uebernahme der Syndikatsbeteiligungsziffer im Falle einer Stilllegung verbietet und daß die Beteiligungsziffer bei einem Verkauf dem Staate verfallt.

Die Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe in Sprockhövel werden sich wohl zum allergrößten Teil aus Wählern der Rechtsparteien zusammensetzen. Sie protestieren jetzt gegen ein Verhängnis, das ihre Lebenszeitgenossen bedroht, und betrachten es als ein schreckliches Unrecht, daß mit den Bodenschätzen des Staates und der Gemeinden ein solcher Schaden getrieben werden darf.

Die Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe in Sprockhövel werden sich wohl zum allergrößten Teil aus Wählern der Rechtsparteien zusammensetzen. Sie protestieren jetzt gegen ein Verhängnis, das ihre Lebenszeitgenossen bedroht, und betrachten es als ein schreckliches Unrecht, daß mit den Bodenschätzen des Staates und der Gemeinden ein solcher Schaden getrieben werden darf.

Die Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe in Sprockhövel werden sich wohl zum allergrößten Teil aus Wählern der Rechtsparteien zusammensetzen. Sie protestieren jetzt gegen ein Verhängnis, das ihre Lebenszeitgenossen bedroht, und betrachten es als ein schreckliches Unrecht, daß mit den Bodenschätzen des Staates und der Gemeinden ein solcher Schaden getrieben werden darf.

Die Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe in Sprockhövel werden sich wohl zum allergrößten Teil aus Wählern der Rechtsparteien zusammensetzen. Sie protestieren jetzt gegen ein Verhängnis, das ihre Lebenszeitgenossen bedroht, und betrachten es als ein schreckliches Unrecht, daß mit den Bodenschätzen des Staates und der Gemeinden ein solcher Schaden getrieben werden darf.

Die Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe in Sprockhövel werden sich wohl zum allergrößten Teil aus Wählern der Rechtsparteien zusammensetzen. Sie protestieren jetzt gegen ein Verhängnis, das ihre Lebenszeitgenossen bedroht, und betrachten es als ein schreckliches Unrecht, daß mit den Bodenschätzen des Staates und der Gemeinden ein solcher Schaden getrieben werden darf.

Dreißigtausend Bergleute ausgesperrt.

Katastrophenpolitik der niederschlesischen Bergherren.

Die Annahme, daß der Lohnkonflikt im Waldenburger Revier mit der Verbindlichkeitsklärung des letzten Schiedspruchs durch den Reichsarbeitsminister sein Ende erreicht haben würde, hat sich leider nicht bestätigt.

Das grauenhafte Elend der niederschlesischen Bergarbeiter kommt vor allem in der grenzenlosen Wohnungsnot zum Ausdruck. Ein Studienreisender, Dr. Baron, rüft den Ausschluß des preisgünstigen Landtages um halbige Beschäftigung und Hilfe für dieses Gebiet an.

Die Gemeinde Ober-Waldenburg zählt 125 Häuser, in denen 400 Personen wohnen. Die Bevölkerung besteht überwiegend aus Bergarbeitern. 45 Grundstücke sind Eigentum des Fürsten Kleß, in denen nur fünfzig Bergleute wohnen.

Das ist nur ein Abschnitt aus der Schilderung dieses Studienreisenden. Wir weisen in unserer Nr. 14 vom 1. April 1925 schon auf die niederschlesischen Verhältnisse hin und gaben Zahlen bekannt über sozialhygienische Untersuchungsergebnisse an etwa 500 Waldenburger Kindern.

der Kinder kein Frühstück erhielten, 8 Prozent ohne warmes Mittagessen blieben, 5 Prozent kein Hemd besaßen, fast 20 Prozent auffallend unterernährt und fast 6 Prozent tuberkulös waren.

Aus diesen furchtbaren Zuständen heraus waren die Lohnforderungen der niederschlesischen Kumpels geboren. Nach langandauernden Schlichtungsüberhandlungen wurden die Löhne ab 1. September um 7 Prozent, also in völlig unzureichendem Maße erhöht. Aber noch bevor der Schiedspruch durch eine evtl. Verbindlichkeitsklärung Tarifvertrag werden konnte, kündigte der niederschlesische Arbeitgeberverband durch Schreiben vom 25. Sept. den Lohnarif wieder zum 31. Oktober d. J. Gleichzeitig forderten diese aber noch einen Abbau der Löhne um 15 Prozent.

Das ist eine glatte Rechtsverletzung durch den Arbeitgeberverband. Wenn auch die einzelnen Werkverwaltungen die Kündigung des Tarifvertrages aussprechen, so geschieht dieses einzig und allein auf Anweisung der Unternehmersonorganisationen.

Die Unternehmer haben mit ihrer Gewaltmaßnahme der Bergarbeiterschaft den Kampf aufgezwungen. Die Sympathie der gesamten Öffentlichkeit, mit Ausnahme einiger Duzend Werkverwaltungen, dürfte während diesem Kampf auf Seiten der Arbeiterschaft zu finden sein.

Die Arbeiterinnen richten wir den Appell, die Mütter in ihrem schweren Kampfe um ihre Existenz und die Existenz der Familie zu unterstützen. Sie sind es, die mit den paar Groschen haushalten müssen. Sie sollen auch nicht darauf hereinfallen, wenn ihnen gesagt wird, daß ihre Männer zu dem alten Lohn weiterarbeiten können.

Die Unternehmer haben in ihrem Kündigungsschreiben den Organisationen einen 15prozentigen Lohnabbau vorgeschlagen. Für die Werke des Randreviers, das sind die GutsMuths, Abendrotte, Wiltberg, Wenzelsgraben, Neuoder Kohlen- und Tonwerke, Gölar- und Sophiengrube, soll eine weitere Differenzierung der Löhne eintreten.

Nimmt man diese Differenzierung um weitere 10 Prozent an, so ergibt sich ein Lohnabbau für das Kernrevier um 15 Prozent, für das Randrevier um 25 Prozent; das würde bedeuten, daß das Einkommen um ein volles Viertel zurückgeschraubt würde.

Die Bergarbeiter des niederschlesischen Reviers müssen aller Zeiten der reaktionären Gegenkräfte durch ihr geschlossenes Auftreten ein Paroli bieten. Kein Bergarbeiter darf die „Zusammenschließungserklärung“, d. h. sein eigenes Todesurteil unterschreiben! Kein Bergarbeiter darf jetzt noch außerhalb der Organisation stehen!

Dr. Brauns und die sozialen Streitfragen.

Der Reichsarbeitsminister versucht sich zu rechtfertigen. In unserer letzten Nummer brachten wir bereits das kurze Dementi des Reichsarbeitsministeriums zu der unglaublichen "Aktennotiz" des Dr. Meißinger.

Zur Lohnpolitik

führt der Minister aus, daß es Sache der Gewerkschaften und Unternehmer sei, sich zu einigen, das Ministerium greife nur ein, um eine Verständigung nicht gelinge oder eine Partei zu schwach sei, um die notwendige Gestaltung der Arbeitsbedingungen durchzuführen.

Der Minister erklärt ferner, daß das Ministerium sich niemals allgemein gegen Lohnhöhungen ausgesprochen habe. Wenn in dieser Erklärung das Wortchen "allgemein" nicht vorhanden wäre, dann könnte das Ministerium in den Augen der Arbeiter makellos dastehen, vorausgesetzt, daß es sich auch wirklich so verhielte.

Hier kann sofort die Frage aufgeworfen werden: Was liegt im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen? Wer bestimmt die wirtschaftlich tragbare Verbesserung? Bei allen Lohnverhandlungen spielen die Auseinandersetzungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften eine große Rolle.

Frage der Verbindlichkeitserklärungen

habe sich die Stellung des Ministeriums nicht geändert. So wünschenswert fortschreitende Selbstverantwortung und freie Verständigung der Parteien sei, so könne, zumal die Parteien selbst wirksame Tarifmaßnahmen leider nicht geschaffen hätten, eine Gesetzesänderung in der Richtung einer Preisgabe der Verbindlichkeitserklärungen nicht erfolgen.

Arbeitszeitgesetzgebung

äußert sich der Minister ausführlich. Das Ergebnis ist auch hier ein sehr mageres. In Bern sei zwischen den Arbeitsministern von Frankreich, Belgien und Deutschland die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nicht vereinbart worden.

Der Minister versichert zum Schluß, daß sich das Reichsarbeitsministerium in all seinen Teilen auch heute noch mit derselben inneren Ueberzeugung und mit der gleichen Unparteilichkeit für den sozialen Fortschritt einsetze, wie es das seit jeher getan habe.

Brutale Gewalttätigkeit des Zechenkapitals.

Wir haben die wirtschaftliche Macht und üben dieselbe rücksichtslos aus.

Betriebsführer Schweizer von Dickscheide.

Durch die verrückte kapitalistische Wirtschaftsordnung sind im Ruhrgebiet nicht nur die unrentablen Magertkohlenzechen an der höchst modern eingerichtete zum Erliegen gekommen. Mehr als 162 000 Bergarbeiter, wovon im Ruhrgebiet noch über 21 000 erwerbslos sind, hat man im Ruhrgebiet zur Entlassung gebracht.

Die Zeche Dickscheide

in Mörs am linken Niederrhein ist eine der modernsten Zechen. Die Kohle wird unter Tage hauptsächlich durch Schichtarbeiten gewonnen. In der Regel besteht hier das Dreischichtensystem. In einer Schicht werden die Kohlen gewonnen und müssen die Arbeiter eine bestimmte Kohlenlade freimachen.

Zeche Gluckaufzechen

Es gelang der Zechenverwaltung, die Beamten unter dem wirtschaftlichen Druck dafür zu gewinnen, ihrerseits unter der Arbeiterpartei Propaganda für eine längere Arbeitszeit zu betreiben. Als die Belegschaft dieses Ansinnes ablehnte, ist ihr am 15. zum 31. August gekündigt worden.

Zeche Monopol Grillo

hatte ein Betriebsratsmitglied bei seiner Befahrung eine Kameradschaft auf die Hohlräume im Bergwerk aufmerksam gemacht und gesagt, daß es nicht richtig wäre, soviel Kohlen zu schaffen und dabei die sicherheitspolizeilichen Arbeiten außer Acht zu lassen.

Zeche Ludwig in Essen

führt ein Betriebsführer Herr Dahne das Regiment. Ihm sind die Betriebsräte besonders ans Herz gewachsen, so daß er sich mit ihnen Tag und Nacht beschäftigt. Böse Zungen behaupten, daß seine bessere Gehalft nicht mehr das Schlafzimmer mit ihm teile, weil ihr Ehegatte fast jede Nacht sich von den bösen Betriebsräten verfolgt sieht und im Traum mit ihnen einen regelrechten Kampf ausführt.

werden, so auf Arenberg-Fortsetzung und Bonifacius. Auf Rhein-16 Mt. Strafe verhängt, ohne die Betriebsvertretung vorher auch nur zu hören.

So geht das Unternehmertum auf der ganzen Linie nach dem Auspruch des Betriebsführers Schweizer von Dickscheide: "Wir Arbeiter und deren Vertreter vor. Was nützen der Arbeiterkraft die Gesetze, wenn die Aufsichtsbehörde und die Regierung vertum nicht wagen vorzugehen. Stillelegungs- und sonstige Verhandlungen müssen von der Arbeiterkraft nur als Komödie bezeichnet werden.

Eine nicht zu überbietende Unternehmeranmaßung.

Daß der "Herr-im-Haus"-Standpunkt nicht nur bei den Zechenherren des Ruhrgebiets, sondern auch in anderen Gebieten graffiert, zeigt ein Schreiben, welches im niederschlesischen Kohlengebiet dem Betriebsausschuß der Fürstensteiner Gruben zugeht.

Wiederholte Fälle, insbesondere in letzterer Zeit, geben der Fürstlichen Bergwerksdirektion Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sie verlangen muß, daß sämtliche Schreiben an die staatliche Aufsichtsbehörde durchlaufend bei der Fürstlichen Bergwerksdirektion dorthin zu richten sind.

Fürstlich Pleßische Bergwerksdirektion.

Dieser Versuch, dem Betriebsrat bei Ausführung seiner Obliegenheiten einen Maulkorb umzubinden, übersteigt wirklich den Gipfel aller bis jetzt gekauften Unternehmeranmaßungen. Der Wolf blöht sehr gut im Schafspelz: "... zur Erhöhung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ..."

Lohnentwicklung im Ruhrbergbau.

Die "Deutsche Bergwerks-Ztg." vom 2. Okt. d. J. veröffentlichte einen Artikel über die Lohnentwicklung im Ruhrbergbau seit Ausgabe des passiven Widerstandes, der auch vom IAB. verbreitet wurde und zu Trugschlüssen führen kann, weil die notwendige Erläuterung fehlt.

Table with 4 columns: Year, Month, Real wage (1913=100), Nominal wage. Rows for 1913 and 1924 (Jan, Apr, Jul, Oct).

Hier kommen wir den Realitäten schon bedeutend näher. Das Bild wird aber noch ungünstiger, wenn wir statt der Nominallöhne einschließlich, die Nettolöhne einschließlich Steuern, Versicherungsbeiträge usw. nach dem amtlichen Lebenshaltungsinde...

Table with 4 columns: Year, Month, Real wage (1913=100), Net wage. Rows for 1913 and 1924 (Jan, Apr, Jul, Oct).

Sowohl die erste wie auch diese Uebersicht zeigen, daß die Lohnentwicklung nominal und real von Januar 1924 ab aufwärts gegangen ist, der Lohnstand in seiner Kaufkraft aber noch weit hinter dem von 1913 zurücksteht.

In einem Artikel: "Preisabwärt" berichtet die "Deutsche Bergwerks-Ztg." vom 3. Oktober d. J., "der allgemeine Teuerungsinde heute auf 150 Prozent, die Bergarbeiterlöhne auf 135 Prozent." Der Teuerungsinde wird sicher den angegebenen Stand erreicht haben, die Bergarbeiterlöhne aber nicht.

Zum 60. Geburtstag.

Fritz Waldhacker, dem zweiten Vorsitzenden unseres Verbandes, der am 29. September d. J. sein 60. Lebensjahr vollendet...

Nachträglich zu Deinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge es Dir beschieden sein, noch viele, viele Jahre in Gesundheit und Freude im Kreise Deiner Kameraden...

Cornelius Rudolph, Deutscher Werkmeister-Verband.

Vom Herausgeber der Zeitschrift "Die Knappschaff", Steiger Georg Werner-Berlin, ging folgendes Glückwunschsreiben ein:

Lieber Freund Waldhacker! Aus dem "Vorwärts" erfahre ich, daß Du in diesen Tagen Deinen 60. Geburtstag feierst. Ich habe Dich seit meinem Eintreten in die Bewegung als einen der geradesten und anständigsten Menschen kennen gelernt...

Georg Werner.

Wir ersehen jedoch aus der "Bergarbeiter-Zeitung" Deinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst!

Hauptvorstand und Hauptverwaltung des Gewerkschaftsverbandes christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Imbisch, Steger, Kothhäuser.

Mein lieber Freund! Zu Deinem am 29. September erfolgten 60jährigen Geburtstag nachträglich meinen und meiner Familie herzlichsten Glückwunsch. Ich bedauere sehr, daß — und so wird es wohl noch manchem Deiner Freunde ergangen sein — ich erst durch den Empfang unseres Verbandsvorgangs erfahren muß...

Heinrich Bartels, Geschäftsstelle Dortmund.

Werter Kamerad! Wenn auch verspätet, so doch von Herzen kommend, gratulieren Dir zu Deinem Geburtstag die Angehörigen der Geschäftsstelle Hamm und wünschen, Dich noch recht lange in unserem Wirkungskreis zu sehen.

Geschäftsstelle Hamm, Rosemann, Gold, Ringelstep.

Lieber Freund und Kollege! Aus der "Bergarbeiter-Zeitung" habe ich erfahren, daß Du am 29. September Dein 60. Weigenfest begangen hast. Ich sende Dir nachträglich die herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß Du Deinen Geburtstag noch recht oft bei voller Gesundheit im Kreise Deiner Kameraden und Familie begangen kannst.

Hermann Weisart, Bezirksleitung Zeitz.

Werter Kollege! Im Auftrage der Ruhrbezirksleitung und der auf der Ruhrbezirksleitung beschäftigten Kolleginnen und Kollegen spreche ich Dir zu Deinem 60. Geburtstag und mit dem besonderen Wunsch, daß Du noch recht lange im Dienste des Verbandes wirken mögest, die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Ruhrbezirksleitung, J. A.: Klein.

Zu Deinem 60. Geburtstag gratuliert Heinrich Becker, Zahlstelle Döspel.

Lieber Freund! Aus der "Bergarbeiter-Zeitung" ersehe ich Deinen 60. Geburtstag. Empfange auch von mir und meiner Familie noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Auch ich hoffe, daß Du, alter Kämpfer, noch lange Jahre in Gesundheit und Mütigkeit Deiner Familie sowie dem Verbands erhalten bleibst...

Heinrich Hansmann, Geschäftsstelle Eichlinghofen.

Zum 60. Geburtstag nachträglich aufrichtigen Glückwunsch! Stefan Lufzinski, Geschäftsstelle Wengede.

Herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstag sendet die Bezirksleitung Senftenberg. Briewig, Drähne, Büschel, Klink, Sübner.

Die besten Glückwünsche zum Geburtstag sendet Dir Albert Engelhardt, Bezirksleitung Machen.

Werter Kamerad! Auch ich gestatte mir, Dir alten Sünder meine Glückwünsche zu übersenden. 30 Jahre und mehr mögen Dir noch vergönnt sein, im Kreise Deiner Familie und treuen Kameradschaft zu weilen.

Mit kameradschaftl. Gruß! Heiner Küdel, Zahlstelle Kray.

Lieber Fritz! Zu Deinem 60. Geburtstag gratuliert herzlichst Heinrich Schröder, Zahlstelle Steele.

Herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstag! Wilh. Kauer mann sen., Zahlstelle Langendreer.

Zu Deinem 60. Geburtstag sendet Dir herzliche Glückwünsche und Wünsche, daß Du uns noch lange erhalten bleibst. Peter Boden, Zahlstelle Gladbeck.

Lieber Freund! Zu Deinem 60. Geburtstag erlaube ich mir, Dir noch nachträglich die aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Hoffentlich können Dich die Verbandskameraden noch ein weiteres Jahrzehnt bei gleicher Mütigkeit beglückwünschen. Dein Freund und Kamerad Hermann Klare, Zahlstelle Altenessen.

Werter Kamerad Waldhacker! Nachträglich zu Deinem 60. Geburtstag die besten Glückwünsche. Möge es unserer Organisation vergönnt sein, Dich noch lange Zeit an ihrer Spitze zu haben. Mit Glückauf! Heiniq, Zahlstelle Kladob.

Lieber Fritz! Soeben kommt die neueste Nummer der "Bergarbeiter-Ztg.", aus der ich ersehe, daß Du heute Dein 60. Weigenfest feierst, wozu ich Dir von Herzen gratuliere. Ich wünsche und hoffe, daß Du Deinen Geburtstag noch oft gesund im Kreise Deiner Kameraden und Familie verlebst. Mit herzlichsten Grüßen an Dich und Deine Angehörigen. Albrecht Kauth, Zahlstelle Weklar.

Ein herzlichstes Glückauf zu Deinem 60. Geburtstag! Redaktion der "Bergarb.-Ztg.", J. A.: Karl Garbe.

Herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstag übermittelt unserem Freund, Parteigenossen und Mitarbeiter, dem ehrlichen Menschen und unentwegten Kämpfer Redaktion "Volksblatt", Bochum, J. A.: K. Wurbs.

Der Westdeutsche Pressedienst sendet folgendes Glückwunschsreiben: Gestatten Sie mir, Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag herzliche Glückwünsche auszusprechen. Ich wünsche und hoffe, daß Sie noch recht lange Jahre in voller Gesundheit Ihre so sehr bewährten Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst des Bergarbeiterverbandes und darüber hinaus der Arbeiterbewegung stellen können.

Lieber Fritz! Nachträglich gestatte ich mir, Dir aus meinen Ferien zu Deinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich wünsche und hoffe, daß Du in körperlicher und geistiger Mütigkeit noch manches Jahr in der Dir lieb gewordenen Verbandstätigkeit wirken kannst. Heiner Vamberq.

Vom Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung unseres Verbandes, Dr. Berger, der sich gegenwärtig in Amerika befindet, ging vom Bord des "Columbus" folgendes Schreiben ein: Lieber Kollege Waldhacker! Zur Vollendung Ihres 60. Lebensjahres möchte auch ich mir gestatten, Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch darzubringen. Sie haben die Arbeit eines Menschenalters den deutschen Bergarbeitern gewidmet und dürfen mit Stolz auf eine große Organisation blicken, deren Aufbau nicht zum mindesten Ihr Werk ist.

Vom Kollegen Sufemann, der sich gegenwärtig gleichfalls in Amerika befindet, ging folgendes Schreiben ein: In Deinem 60. Geburtstag befinde ich mich im Lande des Dollars. Nimm also auf brieflichem Wege zur Vollendung Deines 60. Lebensjahres meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen. Ich wünsche, daß Du diesen Tag bei voller Gesundheit verleben mögest und daß Du Deiner Familie und unserem Verbands noch recht lange erhalten bleibst.

Die Reihe der Glückwunschschriften ist noch keineswegs erschöpft. Es würde jedoch zu weit führen, wenn wir all die zahlreichen Beweise treuer Sympathie, welche unserem alten Fritz dargebracht wurden, hier anführen wollten. Allen Freunden und Kameraden dafür herzlichsten Dank. Es ist unser aller Wunsch, daß unser alter Fritz seinen 70. Geburtstag in ebenso körperlicher

und geistiger Frische begehen möge, wie er seinen 60. Geburtstag zurückgelegt hat. Uns, den Jüngeren, aber soll er als Beispiel dienen, ihm unermüdet nachzueifern, den Schwachen und Entrechteten zum Schutz und den Begnern zum Trotz.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung. Karl Deichmann 25 Jahre Vorsitzender des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Am 1. Oktober d. J. konnte unser Genosse Karl Deichmann (Bremen) auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Deutschen Tabakarbeiterverbandes zurückblicken. Was Karl Deichmann im Laufe dieser 25 Jahre für das Tabakproletariat getan hat, kann nur von dem voll gewürdigt werden, der die Schwierigkeiten kennt, die der Wirksamkeit des Deutschen Tabakarbeiterverbandes entgegenstehen.

Alle diese Schwierigkeiten zum Trotz hat sich der Deutsche Tabakarbeiterverband unter der Führung Karl Deichmanns zu einer nachvollkommen und achtunggebietenden Organisation entwickelt. Die Mitgliederzahl, die zu Beginn des Jahres 1900 mit 17 627 zu Buche stand, betrug zu Beginn des laufenden Jahres 66 712. Der Kassenbestand stieg von 47 131,27 Mk. am Anfang des Jahres 1900 auf 559 963,18 Mk. am Anfang des Jahres 1925.

Diese wenigen Zahlen zeigen wohl zur Genüge, was die Tabakarbeiter und ihre Organisation Karl Deichmann zu verdanken haben. Doch nicht nur gewerkschaftlich, auch politisch hat Karl Deichmann immer seinen Mann gestanden. Schon in der Vorkriegszeit gehörte er dem Reichstag und nach Beendigung des Krieges der Nationalversammlung als Mitglied an.

Schluss des redaktionellen Teils.

Selbstgebackener Kuchen. steht sehr hoch im Nährwert! Die besten Nahrungsmittel, wie Butter, Zucker, Eier, Milch, Mehl usw. sind in ihm vereinigt und durch Dr. Oetker's Backpulver »Backin« zu einem lockeren, aromatischen und leicht verdaulichen Ganzen geformt.

"Komet-Freilauf" gehört in jedes Fahrrad! Unverwundlich im Gebrauch!

Eine glänzende Beurteilung durch viele Hausfrauen haben die neuen von Dr. Oetker herausgegebenen Torten- und Kuchenrezepte erfahren, die jetzt auch in

unserer Zeitung laufend erscheinen werden. Es dürfte sich empfehlen, diese auszusuchen, um sie im Bedarfsfalle zur Hand zu haben. Noch besser aber ist es, ein vollständiges Oetker-

Rezeptbuch kostenlos von Ihrem Kaufmann zu verlangen oder, wenn vergriffen, sich mit Postkarte um kostenfreie Uebersendung direkt an die Firma Dr. A. Oetker, Bielefeld, zu wenden.

Meinel & Herold, Musik-Instrumente Sprechapparate u. Harmonika-Fabrik, Klingenthal i. S. 146. versenden direkt an Private ab Fabrik zu äussersten Fabrikpreisen unter Ausschaltung jeglichen preisverteuernden Zwischenhandels. Musikinstrumente für Orchester, Schule u. Haus. Grosser Hauptkatalog wird an Jedermann kostenfrei versandt.

Gute Taschenuhr nur 3,50 Mk.

Mr. 3. Herren-Unter-Remontuhr, prima wer...

Fritz Heinecke, Braunschweig 55, Geisstr. 3

Legen Sie Wert darauf, mit nur allerbesten Ware bedient zu werden?

Reinste Ostsee-Vollbrotlinge, die alle 5 Pfund netto Inhalt Mk. 2,40...

Baltische Fischindustrie, Eckerförde a. d. Ostsee Nr. 22.

Harmon. Sprechapp. Fabrikation. Großer Katalog gratis. Fabrikpreise. Reell.

Gesichts-Ausschlag

Mittler, Blüten ver-schwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jüder's Patent-Weißseife...

Sonderangebot in Neuheiten!

Orchestra Mundharmonika mit Contra-B. nur M. 3,50

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo graue geschliffene Um. 3, halbweiße 4, weiße 5, beste 6, 7, 8, 10, beste Sorte 12, 14, 16...

Benedikt Sahjel, Lobes 209 bei Bitten in Wöhnen.

Wollwachen

werden zu dauerhaften Herren- und Damenkleidstoffen billig umgearbeitet in der Wollweberei...

Garantie-Fahrräder mit Freilauf für Herren: 76 00 M. für Damen: 84 00 M.

Bergarbeiter-Taschenkalender 1926

Neu erschienen: in dem alten geschmackvollen Gewande. Jeder Kamerad sollte diesen Kalender als Ratgeber besitzen.

Als Bergmann auf Spitzbergen Reiseeindrücke und Erlebnisse von Fritz Waldnecker jun. In neuer Auflage erschienen. Preis 30 Pfg.

billige böhmische Bettfedern! Anerkannt beste Bezugsquelle für 1 Pfund graue, gute geschliffene Bettfedern...

Als Bergmann auf Spitzbergen

Reiseeindrücke und Erlebnisse von Fritz Waldnecker jun. In neuer Auflage erschienen. Preis 30 Pfg.

Eine frohe Botschaft an alle. Ein Bild eines Mannes mit einem großen Bart.

Rheumatismuskranke!

Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände u. Füße...

Auch ich will nicht versäumen, Ihnen meinen herzlichsten Dank für den Rheumatismus-Tea auszusprechen.

Machen auch Sie unverzüglich einen Versuch mit einem Probepaket.

Ausnahmepreis von Mark 1,50 franko unter Nachnahme, obwohl der Originalpreis sonst Mk. 2,50 beträgt.

Unsere grosse Garantie!

Sie riskieren nichts; denn wir zahlen Ihnen unter Garantie den vollen Betrag zurück, wenn Sie keinen Erfolg erzielen.

Dr. Zinsser & Co., Leipzig 483. 1898 gegründet.

Kamerad! Ueber 300 000,- Mark Rückvergütung zahlte der Konsumverein „Wohlfahrt“, Bochum im letzten Geschäftsjahr. Warst Du dabei?

Lehr- u. Werbefilm-Veranstaltungen des Konsumvereins „Wohlfahrt“ (e. G. m. b. H.) Bochum im Bezirk Recklinghausen Stadt u. Land.

Kameraden! Die Verwaltung des Konsumvereins „Wohlfahrt“ Bochum will Euch und allen anderen Berufsständen zeigen, wie notwendig der Anschluß an eine leistungsfähige Wirtschaftsorganisation ist.

Keine Familie sollte die Veranstaltung veräumen, jeder muß kommen. Eintrittspreis 0,25 Mk. zur Deckung der Unkosten.

- Am 14. Oktober 1925 bei Werdelmann, Recklinghausen-Süd, Bochumer- und Feldstr. 18. 22. 24. 27. 29. 31.

Bettfedern und Daunen aus erster Hand. Gänsefedern, weiß und bannig, zum Selbststreifen...

Viel Geld gespart, wenn Sie gleich eine Karte brauchen an die altbekannte Rauchfabrik Bernh. Sido, Heidelberg Nr. 95

Rheumatismus u. Gicht!

Heilung innerhalb weniger Wochen durch Vitalis-Tea.

Medizinisches Kräuterhaus Vitalis

Alle Störungen werden 18 Meter Zementst. oder 9 Meter Gipsst. sehr schön und billig ange- arbeitet.

Instrumente

Spezialität: Synchronharpe, Mund- u. Ziehharmonika, Lauten, Gitarren, Mandolinen usw.

Viktor Kalinowski

Meine Seele singt! Gesammelte Gedichte. Preis für Verbandsmitglieder 75 Pfennig

Musikinstrumente!

Gitarren, Zibtern, Mandolinen, Lauten, Violen, Saiten etc.

Bettfedern

1 Pfd. graue geschliffene Mk. 1, - u. 1,50, weiße Mk. 2, - u. 2,50...

Arbeiter-Theaterstücke

Für Vereinsabend, Revolutions- u. Arbeiterstücke, Dramen, Lustspiele, Lieber Güter, Bräutigam usw.

Schule

f. Gruben- u. Arbeiter u. and. Vereine. Ia. Qualitätsware...

Edamer-Käse

fest, 2 Kilo, 9 Pfd., 1/2 Kilo, 1/4 Kilo, 1/8 Kilo...

Frei Haus!

36 Berg Geding 47. Strapazierstiefel, erhalt. 2 doppelte Götten, Garantie, wasserf. 10, 30 Mk.

Honig

Blüten-, Schilddrüsen-garantierter reiner Honig...

Alles frei Haus

Edamer Käse 2 Kilo (9 Pfd.) 6,25 3 Pfd. (1,50) 4,25

Beimassen

Beimassen, Beifreiung, Beifreiung, Beifreiung...

Druckmaschinen aller Art leicht jauber preiswert Buchdruckerei H. Hansmann & Co., Bochum i. B., Brackhauserstr. 42

Musikinstrumente vom Herstellungsort zu herabgesetzten Preisen. Max Börfel, Klingenthal i. S. 96

Speisekartoffeln liefern an Gewerkschaften, Verbände, Werke etc. fruchtigst

Kauer! Ihr verdient viel Geld,

Er ist gar kein anderer mehr getauft, hat Du ihn erst einmal getauft!

Kameraden! Berücksichtigt die in unserer Zeitung inserierenden Firmen!